

Update: Unser Artikel hat viel Presse und Rückmeldungen aufgewirbelt. Wir haben am **Ende** der Seite ein paar davon gesammelt.

Vorab: Wenn im Handwerk oder Mittelstand Stimmen von Geschäftsleuten laut werden, dass man sich doch einfach mit Putin gut stellen sollte, sind wir entsetzt. Obwohl wir in vielen Bereichen der Energiekrise stark betroffen sind, lehnen wir diese Meinung ab. Das würde die Fehler der vergangenen Energiepolitik nur schlimmer machen. Wir wollen auch in Zukunft in einem freien Europa leben, welches nicht von irgendwelchen Diktatoren erpresst und bestimmt werden kann.

Die Schreckensmeldungen der Branche

Die aktuelle Situation ist für den Gartenbau, der ja mit Gewächshäuser und vergleichsweise günstigen Produkten, viel Energie benötigt, nicht einfach.



Die Meldungen, die bei uns auflaufen, sind nicht positiv

- In Holland sollen 40% der Gartenbaubetriebe die Produktion im Winter eingestellt haben
- Gas könnte 6 – 7 mal teurer (also über 30 Cent /kwh) werden
- der Strompreis wird ebenso explodieren
- Jungpflanzen sind aus europäischer Anzucht nur eingeschränkt zu bekommen
- Transportmöglichkeiten aus der südlichen Halbkugel fehlen
- Einige deutsche Gartencenter planen von Weihnachten bis Anfang März komplett zu schließen
- u.v.m.

Wir sind für Sie da

Leider leben wir nicht in einer zauberhaften Blase, in der uns dies alles nicht betrifft. Wir haben aber die letzten Wochen viel geredet, nachgedacht und Lösungen erdacht. Unsere Öffnungszeiten werden nicht eingeschränkt und auch im Winter werden wir ein möglichst großes Pflanzen- und Schnittblumensortiment anbieten.

Unser Plan für den Winter.

Davon sind Sie direkt betroffen:

- Ab Ende Oktober wandern in Schwabach unsere Schnittblumen in das Verkaufsgewächshaus nebendran. Die Schnittblumen halten Temperaturen um die 4°C locker aus. Hingegen werden die Zimmerpflanzen, die es wärmer benötigen, in den besser isolierten jetzigen Schnittblumenbereich umziehen.
 - Dadurch wird das Zimmerpflanzensortiment im Winterhalbjahr etwas geringer als sonst.
 - Im Winter werden wir wieder auf "alte" Zimmerpflanzen, die es etwas kälter vertragen, eine Priorität legen. Das passt ja auch: Die Wohnungen werden ja auch wieder kälter.
- Das große Zimmerpflanzengewächshaus in Schwabach wird von Außen mit Noppenfolie eingepackt. Das macht den Blick im Inneren nicht so schön. Aber es ist effektiv.
- In allen Betrieben wird es im Winter dunkler: Wir stellen die letzten Scheinwerfer auf LED um und reduzieren gleichzeitig die Helligkeit, bzw. schalten in einigen Bereichen das Licht über Bewegungsmelder an.
- Die adventliche Lichterdekoration wird drastisch eingeschränkt.

"Stille Aktionen" von denen Sie im besten Fall nichts mitbekommen:

- In den nächsten Wochen werden noch die fehlenden 4 Gewächshäuser mit aktuellen Klimacomputern ausgerüstet. Dann können wir überall Temperaturstrategien wie "Cool Morning" oder das "Weihenstephaner Modell" einstellen. Bei letzteren wird um 24 Uhr die

Heizung in den Gewächshäusern fast abgestellt und erst wieder um 10 Uhr Vormittags angeheizt. Interessanterweise vertragen das die meisten Pflanzen sehr gut und werden dadurch stabiler. Die Probleme mit Taupunkt Unterschreitung löst dabei der Klimacomputer elegant.

- Unsere Sommerpflanzen für den Maiverkauf werden deutlich später angezogen. Normalerweise haben wir mit dem Topfen Ende Januar begonnen. Das hilft uns im März, wenn es mit Friedhof, Gärten und Verkauf losgeht, mit dem Topfen fertig zu sein. Für die nächste Saison starten wir mit dem Topfen erst Ende Februar. Damit dies klappt, werden unsere Gärtner im kleinen Schichtbetrieb arbeiten und unsere **Topfstraße** damit mindestens 10h am Laufen halten. Auf die fertige Pflanzqualität hat diese Änderung wenig Einfluss.
- Am Schwabacher Stammbetrieb haben wir noch einen Erdöltank. Der lagert seit Jahren als Notfall für einen Gasausfall und ist fast voll. Jetzt sind wir wirklich froh darüber und hoffen, damit über den Winter zu kommen.
- Die Rutzendorfer Gärtnerei ist von der Energieversorgung sicher. Hier haben wir **BioLPG** und heizen damit schon seit langem deutlich teurer, aber dafür CO2 neutral. Dieses Produkt kam nie aus Russland und daher ist die Lieferung gewährleistet.
- Unser Überwinterungsbetrieb wird im Oktober von Erdgas auf BioLPG umgestellt. Das sind relativ einfache Arbeiten und wir können damit auch hier entspannt in den Winter gehen. Entspannt heißt im Klartext, dass das BioLPG ziemlich exakt das Doppelte kostet, was uns bisher das Erdgas gekostet hat. Trotzdem freuen wir uns darüber, weil wir damit einen planbaren Preis haben.



Betrieb 2 –
Lindenbachstraße

Schwabach – Kein
Verkauf –
Überwinterung und
Schnittblumenanbau

Unser Ziele:

- Sie sollen so wenig wie möglich von der Krise merken.
- Die Pflanzenpreise, gerade bei Schnittblumen, werden rasant weiter steigen. Wir versuchen das abzufangen und noch mehr auf regionale Produkte zu setzen.
- Wir planen weder Verringerungen der Öffnungszeiten, noch Reduzierung unseres Sortimentes. Noch sonstige tiefgreifende Einschnitte.
- Den Winter gut überstehen und das Beste aus einer herausfordernder Situation zu machen.

Wir feiern dieses 120 Jahre Betriebsgeschichte. Unsere Vorfahren haben zwei Weltkriege überlebt und die Gärtnerei auch in diesen schwierigen Zeiten weitergeführt. Von solchen Situationen sind wir meilenweit entfernt und denken. Wir sehen dies als Ansporn nicht zu jammern, sondern zu handeln und das Beste aus der Situation zu machen.

22.09.2022

Ein paar Pressemeldungen über unseren Beitrag:

Den Start hatte das Schwabacher Tagblatt mit diesem Artikel:

Sein Plan für den Winter

ENERGIEKRISE Gärtnermeister Heino Schwarz hat einen wirklich interessanten Facebook-Post abgesetzt. So interessant, dass wir ihn an dieser Stelle „teilen“.

Explodierende Energiepreise? Weltuntergangsstimmung? Nicht überall. Wir haben eine der positiven Ausnahmen gefunden.

Normalerweise läuft das so: Ein Text erscheint in der Zeitung oder auf den Online-Seiten unseres Medienhauses – und wird dann via Facebook eifrig kommentiert.

In Ausnahmefällen gibt es aber auch den umgekehrten Weg. Der Schwabacher Gärtnermeister Heino Schwarz hat sich in einem langen Facebook-Post mit den Folgen horrender Energiepreise auseinandergesetzt. Und ausführlich dargelegt, wie er versuchen will, durch die Krise zu kommen.

Schwarz malt keine Luftschlöser, und bei ihm ist die Welt ganz bestimmt auch nicht rosarot. Aber es ist trotzdem außergewöhnlich, dass da einer ist, der nicht in erster Linie auf die Politik zeigt, sondern versucht, das Beste aus einer ganz schwierigen Situation zu machen.

Das hat unsere Redaktion so beeindruckt, dass wir uns dazu entschlossen haben, Heino Schwarz' Schreiben in leicht gekürzter Form an dieser Stelle wiederzugeben. Man könnte auch sagen: zu teilen. Aber lesen Sie selbst.

rog

Vorab: Wenn im Handwerk oder Mittelstand Stimmen von Geschäftsleuten laut werden, dass man sich doch einfach mit Putin gut stellen sollte, sind wir entsetzt. Obwohl wir in vielen Bereichen der Energiekrise stark betroffen sind, lehnen wir diese Meinung ab. Das würde die Fehler der vergangenen Energiepolitik nur schlimmer machen. Wir wollen auch in Zukunft in einem freien Europa leben, welches nicht von irgendwelchen Diktatoren erpresst und bestimmt werden kann.

Die aktuelle Situation ist für den Gartenbau, der mit seinen Gewächshäusern viel Energie benötigt, nicht einfach. Die Meldungen, die bei uns auflaufen, sind nicht positiv: In Holland sollen 40 Prozent der Gartenbaubetriebe die Produktion im Winter einstellen. Gas könnte sechs- bis siebenmal teurer werden, der Strompreis wird ebenso explodieren. Jungpflanzen sind aus europäischer Anzucht nur eingeschränkt zu bekommen. Transportmöglichkeiten



Heino Schwarz in einem seiner Gewächshäuser. In einem Facebook-Post schilderte er, wie er durch die Krise kommen will. Zum Teil auch mit ungewöhnlichen Maßnahmen.

Foto: Robert Gerner

aus der südlichen Halbkugel fehlen. Einige deutsche Gartencenter planen von Weihnachten bis Anfang März komplett zu schließen.

Leider leben wir nicht in einer zauberhaften Blase, sodass uns dies alles nicht betrifft. Wir haben aber die letzten Wochen viel geredet, nachgedacht und Lösungen erdacht. Deshalb hier: Unser Plan für den Winter.

Zunächst: Maßnahmen, die unsere Kunden bemerken werden: Ab Ende Oktober wandern in Schwabach unsere Schnittblumen in das Verkaufsgewächshaus nebendran. Die Schnittblumen halten Temperaturen um die 4 Grad locker aus. Hingegen werden die Zimmerpflanzen, die es wärmer benötigen, in den besser isolierten jetzigen Schnittblumenbereich umziehen. Dadurch wird das Zimmerpflanzensortiment im Winterhalbjahr etwas geringer als sonst.

Im Winter werden wir wieder auf „alte“ Zimmerpflanzen, die es etwas kälter vertragen, eine Priorität legen.

Das große Zimmerpflanzengewächshaus in Schwabach wird von Außen mit Noppenfolie eingepackt. Das macht den Blick im Inneren

nicht so schön. Aber es ist effektiv.

In allen Betrieben wird es im Winter dunkler: Wir stellen die letzten Scheinwerfer auf LED um und reduzieren gleichzeitig die Helligkeit, beziehungsweise schalten in einigen Bereichen das Licht über Bewegungsmelder an. Die adventliche Lichterdekoration wird drastisch eingeschränkt.

Später, aber länger pflanzen

Daneben die „stillen Aktionen“, von denen die Kunden im besten Fall nichts mitbekommen: In den nächsten Wochen werden noch die fehlenden vier Gewächshäuser mit aktuellen Klimacomputern ausgerüstet. Dann können wir überall Temperaturstrategien wie „Cool Morning“ oder das „Weihenstephaner Modell“ einstellen. Bei letzteren wird um 24 Uhr die Heizung in den Gewächshäusern fast abgestellt und erst wieder um 10 Uhr Vormittags angeheizt. Interessanterweise vertragen das die meisten Pflanzen sehr gut und werden dadurch stabiler. Die Probleme mit Taupunkt-Unterschreitung löst dabei der Klimacomputer elegant.

Unsere Sommerpflanzen für den Maiverkauf werden deutlich später angezogen. Normalerweise haben wir mit dem Topfen Ende Januar begonnen. Das hilft uns im März, wenn es mit Friedhof, Gärten und Verkauf losgeht, mit dem Topfen fertig zu sein. Für die nächste Saison starten wir mit dem Topfen erst Ende Februar. Damit dies klappt, werden unsere Gärtner im kleinen Schichtbetrieb arbeiten und unsere Topfstäbe täglich mindestens zehn Stunden am Laufen halten. Auf die fertige Pflanzqualität hat diese Änderung wenig Einfluss. Am Schwabacher Stammbetrieb haben wir noch einen Erdöltank. Der lagert seit Jahren als Notfall für einen Gasausfall und ist fast voll. Jetzt sind wir wirklich froh darüber und hoffen, damit über den Winter zu kommen.

Die Rutzendorfer Gärtnerei ist von der Energieversorgung sicher. Hier haben wir BioLPG und heizen damit schon seit langem deutlich teurer, aber dafür CO₂-neutral. Dieses Produkt kam nie aus Russland und daher ist die Lieferung gewährleistet.

Unser Überwinterungsbetrieb

wird im Oktober von Erdgas auf BioLPG umgestellt. Das sind relativ einfache Arbeiten, und wir können damit auch hier entspannt in den Winter gehen. Entspannt heißt im Klartext, dass das BioLPG ziemlich exakt das Doppelte kostet, was uns bisher das Erdgas gekostet hat. Trotzdem freuen wir uns darüber, weil wir damit einen planbaren Preis haben. Die Pflanzenpreise, gerade bei Schnittblumen, werden zwar rasant weiter steigen. Wir versuchen das abzufangen und noch mehr auf regionale Produkte zu setzen. Wir planen weder Verringerungen der Öffnungszeiten noch Reduzierung unseres Sortiments. Noch sonstige tiefgreifende Einschnitte.

Wir feiern dieses Jahr 120 Jahre Betriebsgeschichte. Unsere Vorfahren haben zwei Weltkriege überlebt und die Gärtnerei auch in diesen schwierigen Zeiten weitergeführt. Von solchen Situationen sind wir meilenweit entfernt und denken: Wir sehen dies als Ansporn nicht zu jammern, sondern zu handeln und das Beste aus der Situation zu machen.

HEINO SCHWARZ

Ein Beitrag der grünen Fachzeitschrift

Blumen Schwarz: „Bitte mehr Mut in der Preisgestaltung“

Die Welt befindet sich im Ausnahmezustand, steigende Preise, vor allem bei Energie, belasten den Bereich der Sonderkulturen im Gewächshaus. Bei Blumen Schwarz hat man sich Gedanken gemacht, wie man durch die Nutzung von Prozess-Energie und Strom einsparen und über den Winter kommen kann. Wir sprachen mit Betriebsleiter Hans Schwarz.

Sie haben angekündigt, dass es in Ihrem Betrieb Veränderungen geben wird, um über den Winter zu kommen. Wie genau sehen diese Veränderungen aus?

Wir unterstützen in Maßnahmen, die die Kunden direkt mitbestimmen und „grüne Aktionen“ von denen die Kunden im besten Fall nichts mitbekommen. Als Einzel-Gärtner entwickeln wir bei der Prozess-Energiegeschichte und einer Schichtkalendarium. Der Schichtkalendarium steht in einem gut isolierten Bereich, der Zenergieverbrauch ist nur mit ESG (Land- und Energieverbrauch) ausgestattet. Die Schichtkalendarium haben wir schon um drei Grad cooler aus. Hingegen werden die Zenergieplaner, die es alleine beibringen, in den besten isolierten getagelten Schichtkalendarium umgeben. Der Schichtkalendarium hat natürlich deutlich weniger wärmeleitendes Lärm, daher werden wir das Sommer isolieren. Im Winter werden wir wieder auf „grüne Zenergieplaner“, die es etwas kalter werden, eine Priorität legen. Das große Zenergieverbrauchsgeschäft in Schwaben wird vor allem mit Hauptenergie eingesetzt. Das macht den Blick im Inneren nicht so schön, aber es ist effektiv. Wir werden außerdem die besten Schwaben auf LED um und reduzieren gleichzeitig die Helligkeit. In einigen Bereichen wird das Licht der Bewegungsmelder geregelt. Auch werden wir die absolute Lichtintensität drastisch senken können.

Die „grünen Aktionen“ gehört die Ausrichtung der noch die folgenden der Gewächshäuser und aktuellen Klimazuständen. Das können wir über Temperaturerhöhungen „Zenergie“ oder die „Wärmeenergie“ sein. Sie sind um 24 Uhr die Heizung in den Gewächshäusern hat abgestellt und, ein bisschen, Wärmeenergie entgegen der die meisten Pflanzen sehr gut und werden dadurch schneller. Unsere Sommerplaner für den Winterlauf werden deutlich später ankommen. Normalerweise haben wir mit dem Topfen Ende Januar begonnen. Das hilft im März, wenn es mit Frost, Gärten und Gärten regnet, mit dem Topfen fertig zu sein. Für die nächste Saison starten wir mit dem Topfen und Ende Februar und arbeiten dann im besten Schichtkalendarium. Am Schichtkalendarium haben wir noch einen Frühstart. Der liegt viel jünger als normal für einen Saisonlauf und es hat sich, jeht und wir werden Frühstarten und helfen, wenn über den Winter zu kommen. Die besondere Gärtnerei ist von der Energieversorgung sicher. Hier haben wir Biogas und haben damit schon viel Energie deutlich mehr, aber dafür CO2 neutral. Dieses Produkt kann nie aus Biotank und daher ist die Lieferung gesichert. Auch unser Überenergieverbrauch wird ein bisschen weniger und Biogas umgeben. Das sind kleine einzelne Schritte und wir können damit auch hier entspannt in den Winter gehen. Wir planen sowohl im März, als auch im Sommerbereich eine 50 prozentige Reduzierung.

Wie wirtschaftlich ist die Produktion bei Ihnen noch?

In einem gewissen Produktionsbereich ist das fast unmöglich, es ist zu sagen. Falls es aber, dass alle meine Kollegen mit ähnlichen Betrieben, die in den meisten Jahren die Produktion insgesamt haben und über ein halbes Jahr oder Zustand mit Halbjahren genutzt haben, haben nicht mehr existieren oder deutlich kleiner geworden sind. Es ist so, dass wir mit der Eigenproduktion viele Vorteile haben. Wir sind an einem eher chemischen Pflanzenbau über das Jahr gekommen, unsere Auswahl ist größer und das Sortiment ist größer. Wir können unser Sortiment individuell für unsere Betriebskulturen anpassen und haben ein großes Know-how über die jeweiligen Pflanzen. Das können auch ein wichtiger Punkt mit unseren Angestellten, die die Eigenproduktion wählen und die sie Spaß daran haben in einem Gartencenter zu arbeiten.

Wird es Preispassungen geben? Wenn ja, wie werden diese ausfallen und in welchem Umfang werden die Kostensteigerungen an die Kunden weitergegeben?

Die Krise war absolut und im Sommer. Dieses Jahr im Mai haben wir alle Preise zwischen 10 und 20 Prozent erhöht, was uns wirklich recht hochgefallen ist. Diese Planung haben wir, weil wir schon letzten Jahr gesehen haben, dass unser Hauptbestandteil (das Lebensmittel) steigen muss. Im Mai haben wir die Lieferpreise angepasst (steigend um 10 Prozent erhöht). Gleichzeitig hat der Preis der übrigen Saison steigen, das ist ein bisschen ungewöhnlich, aber nur wieder bei den Produkten von 2015 gesehen wie wir haben, 2023 eine weitere Preissteigerung kommt zu kommen.

Was können Unternehmen Ihrer Meinung generell tun, um durch die Krise zu kommen? Was empfehlen Sie den Kolleginnen und Kollegen aus der Branche?

Die gefährlichste Entscheidung im Moment ist, wenn man den Kopf in den Sand steckt und auf Reaktionen und politische Lösungen hofft. Wir haben selbst durch die Situation einen sehr starken Druck gespürt. Der Durchbruch war für uns, als klar wurde, dass wir Biogas in Überenergiebereich bekommen und damit unsere Energieversorgung halbwegs sicher.

Unsere Branche hat viel Jahre lang von Energiekosten gegessen. Es war ein Glück, dass wir nicht zu normalen Preisen mit Erdgaspreise Energie die Menschen verkaufen?

Ich hätte mir mehr Mut in der Preisgestaltung. Der alte Spruch, dass der größte Hebel des Gartens der Gärtner ist, stimmt leider immer noch. Ich weiß nicht warum im Jahr 2023 Energie annehmbar ist, aber die Diskussion immer noch ein bisschen Mühsal oder einem Baum verkauft werden muss, oder warum eine große Gärtnerei ein einziges Marktsegment haben Preis setzen, hingegen in Europa und Pflanzen so günstig wie in Deutschland. Was ist wichtig sein können wir nicht einfach nur Preis setzen, wenn wir an einem Produkt 10 Cent mehr verdienen, statt zu überlegen, wie wir es noch länger produzieren?

Ihre Aussagen zur Energiekrise haben ein breites Medien Echo hervorgerufen und Sie sagen, dass Sie auch schon negative Rückmeldungen von Kunden bekommen haben, die Sie sich politisch positionieren und Ihre Meinung zum Krieg und gegen Putin öffentlich vertreten. Würden Sie rückblickend weniger offensiv Stellung nehmen, oder weiterhin offen ihren Standpunkt vertreten?

Wenn wir Public Aussagen ernst nehmen (im Nachhinein wissen wir, dass wir das viel früher hätten machen können), dann wissen wir, dass nach einem Fall der Ukraine als nächster Schritt die Lebensmittel von Belarus zur russischen Grenze katzenartig gehen ist. Hier liegt Litauen und Polen auf einer Seitenlänge davor. In diesen Bereichen gibt es politische Unterstützung. Daher haben wir - außer unsere persönliche Meinung - ein persönliches Interesse daran, dass die Ukraine diesen Krieg gewinnt. Nach wie vor wünschen wir uns, dass unsere Kinder und Bräuer in einem freien Land aufwachsen und wir vor allem leben dürfen. Wir empfehlen das Zögern ein bisschen und die Fortschritte von Belarus nach einer Energie und Putin anzugreifen.

Wir stehen dazu, wir stehen zu einer Unterstützung der Ukraine und wir werden das weiterhin sagen. Und wir werden damit nicht aufhören, auch wenn wir generell unterstützen müssen und oder Geschäftsbereiche verlieren oder verlieren müssen. Deutschland geht es im weltweiten Vergleich die Unterstützung, dass wir gar keine eigenen Bräuer kaufen, ein Zögern in Investitionen und ein Überdenken von allen Produktionsanlagen mehr sinnvoll, aber für die Politik von Europa durchaus akzeptabel ist.

Gärtnerei Schwarz setzt auf nachhaltiges Pflanzensystem

Nachhaltigkeit ist ein zentraler Bestandteil der Strategie der Gärtnerei Schwarz. Die Gärtnerei Schwarz setzt auf nachhaltige Pflanzensysteme, die den Anforderungen der Branche als kleine Unternehmen gerecht werden. ...



BR Franken hat einen wunderschönen Kurzfilm erstellt

Wer sich fragt, wo der wilde Garten im Video ist: Wir haben über unserem Schnittblumenladen einen tollen Dachgarten. Dort wurde gedreht.

<https://www.blumen-schwarz.de/aktuell/wp-content/uploads/2022/09/Frankenschau.mp4>